

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang

Berlin, den 7. Mai 1954

Nummer 19

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Das Problem des Milchpreises

Die Frage des Milchpreises wird in diesen Wochen wieder besonders aktuell, denn die seit Jahren stetig steigende Milcherzeugung erfährt im Mai ihren stärksten saisonalen Auftrieb. Von den Bauernverbänden wird eine Erhöhung des Milchpreises gefordert, während der Ernährungsminister grundsätzlich Preissteigerungen ablehnt und seine Aufgabe darin sieht, die steigende Milcherzeugung reibungslos unterzubringen.

Die Erzeugung von Kuhmilch, die im Bundesgebiet im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre rd. 15 Mill. t betragen hatte und 1949 auf 11,3 Mill. t abgesunken war, hatte 1951 den Vorkriegsstand bereits überschritten und lag 1953 mit 16,7 Mill. t um reichlich 11 vH darüber. Dieses günstige Ergebnis wurde weniger durch eine Aufstockung der Milchkuhbestände gegenüber der Vorkriegszeit erreicht als vielmehr durch Leistungssteigerung. Der Milchertrag je Kuh stieg von 2490 kg in den letzten Vorkriegsjahren auf 2765 kg im Wirtschaftsjahr 1952/53 und wird im laufenden Wirtschaftsjahr dank der guten Futterernte des Jahres 1953 noch höher liegen.

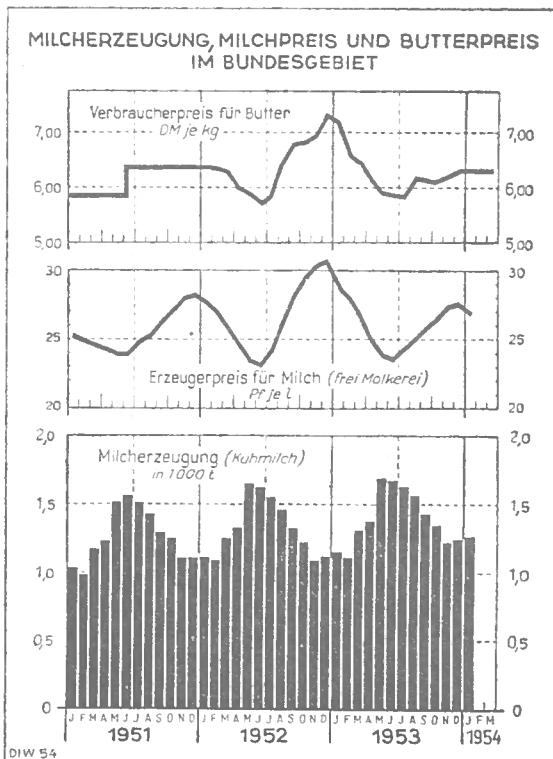
An der gesamten Nahrungsmittelproduktion des Bundesgebietes ist die Milcherzeugung dem Werte nach mit fast einem Viertel beteiligt; ihr Anteil an den Verkaufserlösen betrug rd. 27 vH. Jeder Pfennig Preisunterschied je Liter Milch bedeutet für die westdeutsche Landwirtschaft eine Mehr- oder Mindereinnahme von 90 Mill. DM im Jahr.

Das steigende Angebot drückt naturgemäß auf den Preis. Die Landwirtschaft ist der Meinung, daß die Milchpreise im Vergleich zum Produktionsaufwand zu niedrig seien; deshalb wird — mit unterschiedlichem Nachdruck — eine Erhöhung des Milchpreises gefordert. Diese Forderung wird besonders von der süddeutschen Landwirtschaft erhoben. Die Milcherträge je Kuh liegen dort — rasse-, haltungs- und fütterungsbedingt — am niedrigsten und die Produktionskosten sind dementsprechend höher als im Norden. Da in den süd- und südwestdeutschen Gebieten die Kleinbetriebe mit überdurchschnittlicher Viehhaltung vorherrschen, hat dort der Erlös aus der Milchwirtschaft eine erhöhte Bedeutung.

Die Höhe des erzielten Milchpreises hängt sowohl davon ab, wie groß der Anteil der Frischmilch bzw. der Werkmilch (Milch zur Verarbeitung zu Butter, Käse usw.) am Gesamtabsatz ist, als auch davon, welche Preise in den einzelnen Verwertungsarten erzielt werden. Etwa 30 vH der gesamten Milcherzeugung benötigt die Landwirtschaft für Jungviehaufzucht und Selbstverbrauch, 23 vH werden als Frischmilch oder Sahne

verwertet, 40 vH werden zu Butter verarbeitet, der Rest findet Verwendung für die Herstellung von Vollmilchkäse und Milhdauerwaren.

Die für die Landwirtschaft rentabelste Verwertungsart ist, auch bei den heutigen Preisen, der Absatz als Frischmilch. Deshalb ist es das Be-



streben, den Absatz von Frischmilch möglichst zu steigern. Leider ist deren Verbrauch relativ starr. Nur mit vieler Mühe ist es der Milchwerbung gelungen, seit 1951 eine gewisse Verbrauchssteigerung herbeizuführen.

Nach der Verarbeitungsstatistik der Molkeereien lag der Verbrauch von Frischmilch 1953 nur unwesentlich höher als 1950. Dagegen konnte der Absatz von Sahne fast verdoppelt werden. Hier-

aus ist zu ersehen, daß der Verbraucher ohne Bedenken höhere Preise zahlt, wenn er dafür auch einen höheren Gegenwert erhält. Die Buttererzeugung in den Molkereien stieg von 1950 bis 1953 um 11 vH. Wegen ihres weit höheren Anteils an der Milchverwertung betrug die für die Mehrverbutterung benötigte Milchmenge jedoch das Doppelte der für die Steigerung des Sahneabsatzes benötigten Milch.

Verwertung der Milch durch die Molkereien
in 1000 t

Jahr	Absatz als Trinkvollmilch	Vollmilch, verarbeitet zu	
		Sahne	Butter
1950 . . .	2 709,7	276,3	6 148,3
1951 . . .	2 517,9	415,1	6 414,3
1952 . . .	2 599,7	478,9	6 262,0
1953 . . .	2 713,3	513,4	6 648,0

Da die Buttererzeugung in letzter Zeit stärker gestiegen ist als der Verbrauch, wird bereits im laufenden Wirtschaftsjahr mit einer vollen Bedarfsdeckung aus eigener Erzeugung gerechnet. Staatssekretär Sonnemann sprach sogar schon von der Notwendigkeit, Butter auszuführen. Wenn trotzdem noch Butterimporte erfolgen, so nur deshalb, weil Deutschland handelsvertraglich zur Abnahme verpflichtet ist.

Die Lösung des Problems, der Landwirtschaft höhere Erlöse aus der Milch zukommen zu lassen, ohne eine Preissteigerung für den Verbraucher vornehmen zu müssen, wäre eine Steigerung des Frischmilchabsatzes; selbst bei Nichterhöhung der gegenwärtigen Preise würde eine Ausweitung des Frischmilchabsatzes dem Erzeuger höhere Einnahmen bringen. Die mit einem erhöhten Trinkmilchabsatz verbundene Einschränkung der Buttererzeugung würde zwangsläufig eine Entlastung des Buttermarktes im Gefolge haben, würde Einfuhrhemmnisse für Butter beseitigen und den Export von Industriewaren in die Butterausfuhrländer erleichtern.

Die von der Landwirtschaft angestrebte Steigerung des Frischmilchverbrauchs verträgt sich jedoch schlecht mit einer gleichzeitigen Forderung nach Erhöhung des Milchpreises. Der Verbraucher würde eine solche Maßnahme wahrscheinlich mit Verbrauchseinschränkungen beantworten. Die Landwirtschaft sollte die Lehren der Butterpreissteigerung des Jahres 1952 nicht vergessen; die Abwanderung des Verbrauchers zur Margarine als Folge der Butterpreiserhöhung konnte bis heute noch nicht überwunden werden. Eine Erhöhung des Milchpreises würde wahr-

scheinlich die Erfolge der Milchwerbung in den letzten Jahren zunichte machen.

Hiermit soll nicht gesagt sein, daß der Verbraucher auf eine Preiserhöhung in jedem Fall mit Verbrauchseinschränkungen reagieren würde. Das Beispiel der Vorzugsmilch, die zu einem Preise von 60 Pfg. je Liter ohne Schwierigkeit untergebracht werden kann, und auch der Versuch zur Einführung der A-Milch, die zu 56 Pfg. guten Absatz fand, ferner die Tatsache des stark gestiegenen Sahneabsatzes zeigen, daß der Verbraucher durchaus gewillt ist, eine verbesserte Leistung entsprechend zu honorieren. Eine Heraufsetzung des Milchpreises scheint deshalb nur in Verbindung mit entsprechender Leistungssteigerung (Erhöhung des Fettgehaltes, einwandfreie Verpackung und Verbesserung der Qualität) möglich zu sein.

Nährwertgehalt von Milch und Fleisch¹⁾

	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Kalorien
	g je kg			
Frisches Fleisch im Durchschnitt (städt. Verbrauch)	143	150	2	1990
Vollmilch mit 3 vH Fett . . .	34	30	48	620

¹⁾ „Nährstoff- und Nährwertgehalt von Lebensmitteln.“
Bearbeitet im Stat. Reichsamt in Verbindung mit dem
Reichsgesundheitsamt, Leipzig 1943.

Selbst bei einer Heraufsetzung des Milchpreises wird die Milch immer noch ein außerordentlich billiges Nahrungsmittel sein. Dem Nährwert nach sind etwa vier Liter (Liter = kg) Milch einem Kilogramm Fleisch gleichzusetzen. Beide haben fast den gleichen Eiweißgehalt; der etwas geringere Fettanteil der Milch wird durch das Mehr an Kohlehydraten (Milchzucker) ausgeglichen, so daß der Kaloriengehalt von vier Litern Milch um 25 vH über dem von einem Kilo Fleisch liegt. Die Nährstoffe sind in der Milch in besonders hochwertiger und leichtverdaulicher Form enthalten. Das Kilogramm Fleisch wird heute im Durchschnitt von Koch- und Bratfleisch mit einem Verbraucherpreis von etwa 4 DM anzusetzen sein, dagegen kosten vier Liter Milch im Bundesgebiet 1,52 DM, in Berlin 1,64 DM. Wenn auch aus geschmacklichen Gründen die Milch das Fleisch nie ganz wird ersetzen können, so ist sie doch auf jeden Fall ein besonders preiswertes Nahrungsmittel. Eine Steigerung des Milchverbrauchs liegt sowohl im Interesse der Landwirtschaft als auch der Verbraucher.

Die Produktionsentwicklung des Westberliner Bauhauptgewerbes

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit geraumer Zeit eine Indexziffer der Bauproduktion für das Bundesgebiet. Da in West-Berlin keine vergleichbare Meßgröße für die Entwicklung der Bauproduktion vorhanden war, hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung auf Wunsch und in laufender Zusammenarbeit mit den unmittelbar interessierten Institutionen einen monatlichen Produktionsindex für das Westberliner Bauhauptgewerbe berechnet, wobei — in Anlehnung an die schon bestehenden Industrieindizes und in Übereinstimmung mit dem Bundesgebiet — als Basis das Jahr 1936 gewählt wurde.

Für die Bauwirtschaft läßt sich die sonst bei der Berechnung von Produktionsindizes übliche Methode, aus den jeweils gefertigten Erzeugnissen einen Mengenindex abzuleiten, nicht anwenden, da es unmöglich ist, die Vielfalt der bau-

gewerblichen Produktion durch eine einzige Mengeneinheit zu messen. Deshalb ist es hier erforderlich, einen sogenannten „Volumenindex“, der nicht unmittelbar die produzierten Mengen, sondern die preisbereinigten Werte mißt, zu be-

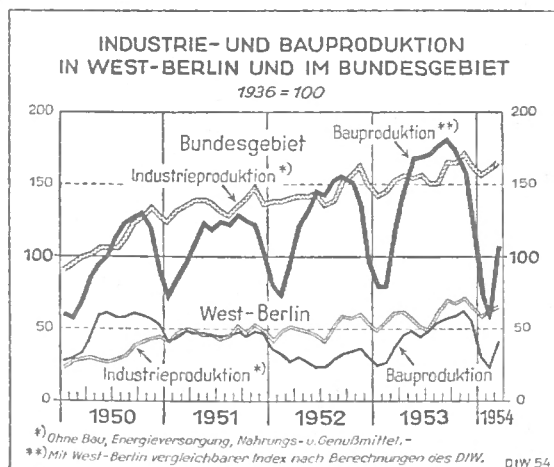
rechnen. Allerdings läßt sich ein Volumenindex der Bauproduktion nicht ohne weiteres an Hand der monatlich ausgewiesenen Umsätze erstellen, da diese zum Zeitpunkt des Zahlungseinganges erfaßt werden, demzufolge nicht die Entwicklung der Produktion wiedergeben.

Bevor also die gemeldeten Umsätze für eine Berechnung der Produktion herangezogen werden können, muß ihre Entwicklung von der zeitlichen „Phasenverschiebung“ durch den Zahlungsvorgang bereinigt werden. Dies kann mit Hilfe einer zu diesem Zweck entwickelten Variationsmethode geschehen¹⁾.

Als besonderer Vorzug dieser Methode kann angesehen werden, daß sie — nach vollzogener Preisbereinigung — als Resultat nicht nur die Entwicklung der Produktion als Ganzes, sondern auch die ihrer Hauptkomponenten, der geleisteten Arbeitsstunden und der Effizienz, erkennen läßt.

Die Berechnung wurde für sämtliche Betriebe des Westberliner Bauhauptgewerbes durchgeführt, wobei es sich infolge des starken Anteils der Notstandsarbeiten in den vergangenen Jahren als erforderlich herausstellte, auch gesondert über die Entwicklung der Bauleistung ohne Entrümmungsarbeiten zu berichten.

Im Jahr 1950 betrug die gesamte Westberliner Bauproduktion — also einschließlich der Entrümmung — rd. 50 vH der Bauleistung des Jahres 1936 im gleichen örtlichen Bereich. Gemessen an den durch die Kriegszerstörungen hervorgerufenen zusätzlichen Bauaufgaben muß dieses Ergebnis als außerordentlich bescheiden bezeichnet werden. Aber selbst diese Bauproduktion wäre in Anbetracht der damaligen Berliner Wirtschaftslage nicht zu erreichen gewesen, wenn nicht beträchtliche amerikanische Unterstützungen in Form von GARIOA- und ERP-Mitteln gewährt worden wären. Demgegenüber entsprach die vergleichbare Bauproduktion aller Betriebe des Bundesgebiets im Jahre 1950 nach unseren Berechnungen etwa der Bauleistung des Jahres 1936.



In der Folgezeit vergrößerte sich dieser Niveauunterschied in der Bautätigkeit zur Bundesrepublik in zunehmendem Maße. Während in der Bundesrepublik die Bauproduktion infolge des bedeutenden Wohnungsbauprogramms und der

¹⁾ Zur Methodik vgl. Klaus Dieter Arndt und Rudolf Krause: „Berechnung eines Produktionsindex für das Westberliner Bauhauptgewerbe“ in „Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung“ Jg. 1954, I. Heft.

besonderen Aufgaben an Besatzungsbauten seit 1950 steil anstieg und im Durchschnitt des Jahres 1953 bereits etwa das Eineinhalbfache der Bauproduktion des Jahres 1936 erreicht hatte, blieb die seitherige Entwicklung in West-Berlin noch hinter dem bescheidenen Ergebnis des Jahres 1950 zurück.

So sank im Jahre 1951 die Bauleistung noch um 7 vH gegenüber dem Vorjahr, obwohl die insgesamt verfügbaren Finanzierungsmittel und damit die Umsätze höher waren als im Jahre 1950. Dies lag an der Steigerung der Baupreise um nahezu 20 vH; sie wirkte sich in West-Berlin in großem Umfang negativ aus, weil hier die jeweilige Bautätigkeit im wesentlichen durch die etatgebundene öffentliche Finanzierung bestimmt wird.

Die Produktionsentwicklung¹⁾
des Westberliner Bauhauptgewerbes²⁾
arbeitstäglich

Zeit	Bautätigkeit			
	einschl. Entrümmung		ausschl. Entrümmung	
	1950 = 100	1936 = 100	1950 = 100	1936 = 100
1950 Monatsdurchschnitt	100	50	100	40
1951 " "	93	47	98	39
1952 " "	77	39	92	37
1953 " "	95	48	114	46
1950 Januar	54	27	56	22
Februar	56	28	58	23
März	65	32	71	28
April	88	44	95	38
Mai	113	59	109	44
Juni	123	61	110	44
Juli	116	58	114	46
August	116	58	119	48
September	121	61	125	50
Oktober	119	60	123	49
November	117	58	120	48
Dezember	109	54	107	43
1951 Januar	83	42	79	32
Februar	88	44	83	33
März	97	49	93	37
April	94	47	98	39
Mai	97	48	102	41
Juni	93	46	99	40
Juli	91	45	99	40
August	91	46	99	40
September	96	48	104	42
Oktober	90	45	100	40
November	96	48	110	44
Dezember	93	47	107	43
1952 Januar	73	36	83	33
Februar	66	33	75	30
März	76	38	87	35
April	82	41	95	38
Mai	76	38	89	36
Juni	68	34	80	32
Juli	69	34	83	33
August	78	39	96	38
September	85	43	105	42
Oktober	89	45	110	44
November	94	47	119	48
Dezember	61	30	77	31
1953 Januar	51	25	62	25
Februar	52	26	64	26
März	76	38	92	37
April	91	46	111	44
Mai	97	49	121	48
Juni	90	45	114	46
Juli	98	49	120	48
August	111	56	132	53
September	115	58	137	55
Oktober	118	59	140	56
November	125	63	147	59
Dezember	111	56	130	52
1954 Januar	62	31	71	28
Februar	44	22	50	20
März	82	41	93	37

¹⁾ An Hand der „phasenverschobenen“ Umsätze ermittelt. Zur Methodik vgl.: „Berechnung eines Produktionsindex für das Westberliner Bauhauptgewerbe“, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung; Jg. 1954, Heft 1, S. 42 f. — ²⁾ Sämtliche Betriebe.

Im Jahre 1952, in dem nicht nur weitere Preiserhöhungen, sondern auch noch eine starke Reduzierung der amerikanischen Notstandsmittel eintrat, erreichte die Westberliner Bautätigkeit ihren tiefsten Stand. Sie belief sich in diesem Jahr auf 77 vH des Jahres 1950 oder auf nur 39 vH des Jahres 1936. Besonders kennzeichnend für die schlechte Baukonjunktur dieses Jahres war es, daß die Bautätigkeit in den Sommermonaten, die an sich beträchtlich über dem Durchschnitt des Jahres liegen müßte, zum Teil nicht einmal an den Jahresdurchschnitt heranreichte.

Dieser anomale Saisonverlauf, der sich bereits im Jahre 1951 andeutete, findet seine Erklärung, wenn man die Entwicklung der Bauproduktion „ausschließlich der Entrümmung“ betrachtet. Diese „normale“ Bautätigkeit zeigt eine größere Annäherung an den üblichen Saisonverlauf, so daß also die jahreszeitliche Verteilung der Entrümmung — gekennzeichnet durch die Differenz beider Indices — die „Anomalie“ des Saisonverlaufs bewirkte. Es liegt daran, daß das Notstandsprogramm — mit dessen Hilfe die Entrümmung vor allem finanziert wurde — seit dem Frühjahr 1951 fortlaufend reduziert wurde und dabei in den Sommer- und Herbstmonaten — der eigentlichen Bausaison innerhalb jeden Jahres — am schwächsten war. Da die Notstandsmittel nicht nur an der Finanzierung der Entrümmung beteiligt waren, sondern auch in starkem Maße die übrige Bautätigkeit förderten, wirkte sich ihre Reduzierung auch auf die normale Produktionsentwicklung aus.

Abgesehen vom Notstandsprogramm gab es noch andere Ursachen für den anomalen Saisonverlauf. So wurde in den Wintermonaten von den Unternehmen in Erwartung eines günstigeren Baujahrs eine vergleichsweise hohe Zahl an Facharbeitern durchgehalten, um sie zum Höhepunkt der Bausaison zur Verfügung zu haben. Da sich diese Erwartungen nicht realisierten und damit keine größeren Neueinstellungen über die Stammbesetzung hinaus erforderlich wurden, führte dies ebenfalls zu einer Verflachung der Saisonkurve.

Erst im Jahre 1953, in dem die Notstandsarbeiten ein geringeres Gewicht an der gesamten Bauproduktion hatten und auch die Unternehmen bezüglich ihrer Arbeitskräfte im Winter auf Grund ihrer Erfahrungen vorsichtiger disponierten, normalisierte sich der Saisonverlauf wieder.

Auch die Abwärtsbewegung in der Bauproduktion, die seit 1950 bestand, setzte sich in diesem Jahr nicht weiter fort, sondern machte vielmehr einem — wenn auch begrenzten — Aufstieg Platz. So wurde 1953 eine Bauproduktion von 48 vH des Jahres 1936 und damit die Bauleistung des Jahres 1951 wieder erreicht. Betrachtet man die Bautätigkeit „ausschließlich der Entrümmung“, so wurde das Ergebnis des Jahres 1951 sogar um rd. 16 vH überschritten.

Für das Jahr 1954 ist zu erwarten, daß die Westberliner Bauproduktion den bisher höchsten Stand der Nachkriegszeit erreichen wird. Wenn auch die Bauleistung des ersten Vierteljahres nur in etwa der des gleichen Vorjahrsquartals entspricht, so ist das jedoch nicht auf die Auftragslage, sondern auf den lang andauernden Winter zurückzuführen. Bereits im März 1954 wurde mit einem Stand der Bauproduktion von 41 vH des Jahres 1936 das Vorjahrsergebnis übertroffen. Im April dürfte die Bautätigkeit weiter stark zugenommen haben.

Diese allmähliche Normalisierung im Westberliner Bauhauptgewerbe kommt auch in der Entwicklung der Effizienz — der Leistung je Arbeitsstunde — zum Ausdruck. Sie belief sich im Jahr 1950 auf 61 vH des Jahres 1936 für die gesamte Produktion einschließlich der Entrümmung und auf 67 vH des Jahres 1936 für die Bauproduktion ohne die Entrümmung.

Im Bundesgebiet wurde demgegenüber die Effizienz des Jahres 1936 zwar im Jahr 1950 mit einem Ergebnis von 85 (1936 = 100) auch nicht erreicht, sie nahm dort aber in den anschließenden Jahren so beträchtlich zu, so daß 1953 die gleiche Bauleistung je Arbeitsstunde wie im Jahre 1936 erzielt werden konnte.

Entwicklung von Arbeitsmenge und Effizienz
im Westberliner Bauhauptgewerbe¹⁾
1936 = 100

	1950	1951	1952	1953
Arbeitsmenge²⁾				
Bautätigkeit einschl. Entrümmung	82	77	59	63
Bautätigkeit ausschl. Entrümmung	59	58	52	56
Bundesgebiet (zum Vergleich) . . .	115	121	129	146
Effizienz³⁾				
Bautätigkeit einschl. Entrümmung	61	60	65	74
Bautätigkeit ausschl. Entrümmung	67	66	70	80
Bundesgebiet (zum Vergleich) . . .	85	93	97	100

¹⁾ Sämtliche Betriebe. — ²⁾ Geleistete Arbeitsstunden. —
³⁾ Leistung je Arbeitsstunde.

In West-Berlin war dagegen die Steigerung der Effizienz nicht so erheblich. Sie bezifferte sich hier im Jahre 1953 erst auf 74 (1936 = 100), ohne die Entrümmung auf 80. Die stärkste Zunahme war dabei von 1952 auf 1953 unter dem Einfluß der jetzt auch in West-Berlin in vollem Umfang angelaufenen Wohnungsbauprogramme zu verzeichnen; die Effizienz erhöhte sich in diesem Jahr um rd. 14 vH. Damit konnte ein Teil des Vorsprungs des Bundesgebiets wieder aufgeholt werden. Es wird aber auch weiterhin starker Anstrengungen bedürfen, bis auch in West-Berlin das Vorkriegsniveau der Effizienz wieder erreicht sein wird, zumal nicht zu erwarten ist, daß sich die infolge der Produktionsumstellung auf „hochwertige“ Arbeiten „strukturell“ bedingte überaus starke Steigerung des vergangenen Jahres zukünftig wiederholen wird.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ferdinand Grünig,
Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953												1954			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
			Anzahl der Werktage:															
			25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	
Indust. Auftragseingang (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	95	98	109	112	114	117	106	103	116	119	126	110	113	119	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	o) 95	96	103	106	108	128	104	105	116	116	125	111	115	119	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	o) 102	114	126	129	126	111	121	116	127	132	143	136	o) 132	137	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	86	85	100	101	105	109	92	86	105	109	110	85	o) 95	101	.
Ind. Bruttoproduktionsw. 3) 4)	BRD	Mill. DM	S	9512	9091	10686	10090	9747	10462	10700	10375	11413	11746	11252	11086	o) 9918	9868	.
Prod.-Index (arbeitsfähig)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		141,5	143,4	153,2	158,1	157,9	159,1	154,2	155,5	168,8	172,6	179,7	169,5	o) 154,7	158,0	163,0
Bergbau	"	"	"	131,6	129,2	132,1	129,3	127,8	129,2	126,6	127,6	129,6	131,4	136,1	132,2	o) 136,4	136,7	135,3
Energieerzeugung	"	"	"	219,3	213,8	211,4	203,4	198,9	198,5	195,5	201,7	216,0	225,3	237,3	236,4	o) 236,3	238,8	226,9
Bau	"	"	"	97,4	102,5	157,6	188,9	206,9	201,3	198,1	204,3	207,5	200,6	201,8	162,5	o) 87,4	73,1	137,7
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	129,2	131,5	140,1	143,5	145,0	145,5	143,6	143,6	150,4	151,5	155,7	145,0	o) 141,0	144,1	152,9
Investitionsgüter	"	"	"	157,9	167,3	175,5	178,7	178,6	181,7	169,2	165,5	188,3	182,2	194,3	190,6	o) 178,5	190,4	191,0
Verbrauchsgüter	"	"	"	145,1	143,2	150,9	156,1	148,5	148,5	146,6	154,2	172,3	175,3	178,0	160,8	o) 156,9	162,3	160,0
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	116,6	112,3	124,1	136,5	139,2	143,2	139,2	141,4	153,1	189,2	201,7	189,8	o) 132,7	124,3	128,8
Industrieprodukt West-Berlins	W-B	1936 = 100		49	55	61	62	57	51	49	60	70	67	70	63	57	61	65
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1424	1264	1418	1282	1195	1184	1220	1155	1198	1207	1110	964	983	894	1132
1949 = 100	"	"	"	187,6	166,5	186,8	168,9	157,4	156,0	160,7	152,2	157,8	159,0	146,2	127,0	129,5	117,8	149,1
Roheisen	"	1000 t	"	1174	1070	1143	976	950	945	952	905	873	888	890	888	922	o) 844	964
1949 = 100	"	"	"	197,3	179,8	192,1	164,0	159,6	158,8	160,0	152,1	146,7	149,2	149,6	149,2	154,9	o) 141,8	162,0
Rohstahl 5)	"	1000 t	"	1483	1335	1468	1277	1165	1259	1271	1227	1201	1239	1259	1236	1301	o) 1208	1362
1949 = 100	"	"	"	194,4	175,0	192,4	167,4	152,7	165,0	166,6	160,8	157,4	162,4	165,0	162,0	170,5	o) 158,3	178,5
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1000	871	946	823	787	849	857	799	817	844	805	803	805	o) 794	905
1949 = 100	"	"	"	189,4	165,0	179,2	155,9	149,1	160,8	162,3	151,3	154,7	159,8	152,5	152,1	152,5	o) 150,4	171,4
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	24677	22561	26298	29053	29301	36497	31484	29371	36968	36045	33376	33503	36061	37122	43678
1949 = 100	"	"	"	284,7	260,3	303,4	335,2	338,1	421,1	363,3	333,9	426,5	415,9	385,1	386,6	416,1	428,3	504,0
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	7974	7364	8047	7281	6744	8397	7937	7632	9236	9296	8753	7403	8556	8804	10293
1949 = 100	"	"	"	174,8	161,4	176,5	159,6	146,8	184,0	173,9	167,3	202,4	203,7	191,8	162,2	187,5	192,9	225,6
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	12279	11159	13264	12662	13441	12844	13448	12772	13938	13015	13164	13814	14213	12088	13841
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	9897	10080	11020	10578	10904	11301	10374	9508	9842	11545	11777	12356	11670	9981	10911
Zink (roh)	"	"	"	12444	10993	12179	11727	12000	11814	12169	12504	12538	13140	13056	13697	14019	12585	14093
Steinkohle 6)	BRD	1000 t	S	10940	9894	10920	9850	9375	10204	10775	10260	10379	11064	10444	10368	10732	10363	11443
1949 = 100	"	"	"	127,2	115,0	126,9	114,5	109,0	118,6	125,2	119,3	120,6	128,6	121,4	120,5	124,7	120,5	133,0
Koks 7)	"	1000 t	"	3373	3043	3382	3225	3219	3151	3274	3244	3098	3112	2851	2858	.	.	.
1949 = 100	"	"	"	161,0	145,3	161,4	153,9	153,7	150,4	156,3	154,8	147,9	148,5	136,1	136,4	.	.	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	460	433	475	274	242	372	333	362	455	520	477	496	480	484	555
Braunkohle	"	1000 t	"	7409	6628	7327	6429	6252	6642	7016	7098	7251	7657	7578	7267	7597	7078	7678
1949 = 100	"	"	"	123,0	110,1	121,7	106,8	103,8	110,3	116,5	117,9	120,4	127,2	125,8	120,7	126,2	117,5	127,5
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1418	1285	1431	1294	1278	1376	1474	1437	1436	1479	1327	1343	1370	1329	1486
Stromerzeugung 8)	BRD	Mill. kWh	S	5277	4665	5054	4617	4534	4592	4746	4861	5166	5635	5575	o) 5776	5744	5354	.
1949 = 100	"	"	"	166,0	146,7	159,0	145,2	142,6	144,4	149,3	152,9	162,5	177,3	175,4	o) 181,7	180,7	168,4	.
Gaserzeugung 9)	"	Mill. cbm	"	1629	1481	1641	1548	1549	1523	1585	1567	1515	1541	1430	o) 1444	1517	1411	.
1949 = 100	"	"	"	163,7	148,8	164,9	155,6	155,6	153,1	159,2	157,4	152,3	154,8	143,7	o) 145,1	152,4	141,8	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	163,8	150,2	172,4	174,5	183,5	179,6	191,3	194,4	190,8	199,1	191,2	198,0	201,5	o) 190,6	214,1
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	15,3	15,1	17,7	15,2	16,0	17,4	18,1	17,4	17,4	18,3	17,5	17,2	18,6	17,8	19,4
1949 = 100	"	"	"	144,5	142,7	167,2	143,6	151,2	164,4	171,0	164,4	164,4	172,9	165,3	162,5	175,7	168,2	182,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	139,6	128,5	144,6	128,6	129,4	144,3	154,2	148,8	157,9	170,0	162,2	152,6	160,5	o) 154,8	176,1
1949 = 100	"	"	"	147,2	135,5	152,5	135,6	136,4	152,1	162,6	156,9	166,5	179,2	171,0	160,9	169,2	o) 163,2	185,7
Schwefelsäure 10) (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	128,7	114,1	128,8	122,1	125,3	122,3	124,8	128,1	125,1	137,6	134,5	139,9	o) 140,8	124,3	142,4
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	59,4	50,2	63,5	60,0	60,4	59,5	67,9	74,6	72,9	75,1	74,3	76,2	76,2	70,7	75,0
Chlor	"	"	"	25,0	22,6	25,9	25,6	26,0	25,8	27,1	28,3	27,7	28,7	27,7	29,3	29,0	26,3	29,4
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	57,3	49,4	53,3	54,5	52,2	50,2	51,8	52,9	51,1	51,9	51,7	50,3	54,2	o) 52,6	57,5
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	30,0	29,4	35,1	37,9	36,9	39,7	39,1	37,1	35,7	34,5	34,2	36,8	38,2	o) 36,1	40,9
Kammgarne, Streichgarne 11)	BRD	t	S	8519	7832	8553	7850	7312	8747	9747	9471	10057	10117	9004	8295	7911	o) 7612	8327
1949 = 100	"	"	"	154,4	141,9	155,0	143,2	133,4	159,6	177,8	172,8	183,5	184,6	164,3	151,3	144,3	o) 138,9	151,9
Baumwollgarne	"	t	"	27620	24449	28677	27783	24792	28036	27867	25981	32103	33327	30973				

Gegenstand	Einheit †)	Woche :	Vorjahr					Gegenwart									
			29. März bis 4. April 1953	5.-11. April 1953	12.-18. April 1953	19.-25. April 1953	26. April bis 2. Mai 1953	28. Febr. bis 6. März 1954	7.-13. März 1954	14.-20. März 1954	21.-27. März 1954	28. März bis 3. April 1954	4.-10. April 1954	11.-17. April 1954	18.-24. April 1954	25. April bis 1. Mai 1954	
			13.	14.	15.	16.	17.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	
Arbeitsmarkt																	
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	1393	.	1332	.	1234	.	.	.	.	1427	.	.	.	.	.
" Westberlin	"	"	239	.	246	.	245	.	.	.	.	202	.	.	.	.	205
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	Sa	1050	1052	1037	1011	979	2402	.	.	2349	.	.	.	.	.	.
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	%)1947/49=100	Sa	245,5	240,0	241,0	243,3	243,6	119,8	121,5	121,6	121,5	121,5	127,3	122,1	119,8	.	.
Industrieproduktion in USA	"	"	232,7	228,2	226,2	228,0	229,3	126,8	127,4	126,5	126,3	126,7	126,8	126,7	126,4	.	129,9
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.)	1000 t	WS	2008	2043	2505	2495	2033	2509	2600	2564	2530	2459	2521	1892	2115	.	.
" Großbritannien	"	"	4125	3426	o) 4848	4776	4691	4648	4648	4686	4706	4706	o) 4853	4147	3373	3625	.
Kohlenförderung in USA	"	"	6418	7638	7893	8252	7938	5729	6300	6128	6055	5316	6033	6069	6123	.	.
Rohstahlerzeugung in Westdschld.)	"	"	176	179	219	220	171	183	190	195	194	194	193	163	170	.	.
" USA	"	"	2062	2010	1978	2030	2052	1526	1490	1466	1438	1471	1475	1455	1482	1481	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	182	175	157	199	186	138	143	154	149	143	157	150	157	156	.
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	662,7	661,9	722,9	707,6	655,6	819,8	822,5	815,8	823,9	.	.	.	.	.	.
" Westberlin ²⁾	"	"	20,0	19,8	21,0	20,6	19,0	25,9	25,7	26,5	24,7	24,8	24,7	21,7	21,9	22,3	.
Güterverkehr																	
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	303,4	293,6	356,0	354,8	294,4	329,1	342,4	347,6	348,2	345,2	335,7	274,8	.	.	.
Wagenstellung } Bundesbahn	"	"	292,9	290,6	350,2	348,2	288,0	326,9	338,4	340,2	336,6	336,2	333,8	274,1	.	.	.
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in	Mill. DM	BS [†]	11397	11147	10460	10097	11573	11863	.	11444	10846	12282	11772	11688	11073	.	.
Westdeutschland u. Westberlin . . .	£	Mi	1509	1517	1517	1511	1514	1556	1562	1563	1566	1577	1592	1609	1615	1613	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	Mrd. frs.	Do	2137	2125	2085	2061	2127	2297	2277	2241	2235	2234	2340	2309	.	.	.
" Frankreich	Mill. hff.	Mo	3121	3112	3043	3022	3085	3341	3277	3237	3224	3320	3331	3287	3291	3299	.
" Niederlnd. Bank	bfrs.	Do	97458	97741	96250	95868	97242	99348	98344	97374	97274	99122	99368	98682	98132	98157	.
" Belgisch. Nationalbk.	"	BS [†]	.	4745	4623	4655	4796	4836	.	4772	4779	4921	4836	4810	4801	4926	.
" Schweizer. "	skr.	"	4313	4190	4088	4130	4367	.	.	4201	4460	.	.	.	.	.	.
" Schwedisch. "	£	Mi	1498	1510	1507	1503	1504	.	.	.	7) 1513	.	.	.	.	.	.
" Bank von Canada	"	"	29754	29780	29753	29722	29787	29875	29870	29769	29632	29701	29795	o) 29793	29673	29645	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Bank deutscher Länder</i>																	
Inlandswchsel	Mill. DM	BS [†]	2054	1927	1733	1607	1525	1309	.	1376	1353	1333	1221	1206	1062	.	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	36	15	3	—	2	38	.	5	—	—	—	—	—	.	.
Lombardforderungen	"	"	507	336	203	177	560	87	.	89	40	228	42	120	53	.	.
Vorschüsse an die öföf. Verwaltung . .	"	"	203	208	212	210	188	157	.	145	146	138	143	145	149	.	.
Forderungen gegen die öföf. Hand. . .	"	"	4287	4432	4289	4203	4734	2368	.	1756	1574	2388	2558	2274	2062	.	.
Depositen	"	"	1608	1762	2022	2182	1669	1432	.	1386	1780	1413	1910	1821	2074	.	.
<i>490 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	14012	.	13934	14079	14151	.	.	15820	.	15707	.	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	18660	.	19168	19663	19389	.	.	23321	.	23568	.	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	4327	.	4388	4144	4464	.	.	6881	.	6997	.	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																	
Wechsel	"	"	38,3	45,1	49,7	40,0	32,8	4,8	.	4,0	3,4	3,6	4,1	4,1	3,4	3,6	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	150,4	145,4	139,8	118,2	135,5	155,9	.	142,9	127,9	159,8	144,8	137,8	122,8	169,7	.
Einlagen insgesamt	"	"	115,0	133,0	145,6	156,3	132,4	157,5	.	169,5	211,7	204,1	213,6	190,7	225,7	214,7	.
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtöf.	Mill. £	Mi	1546,7	1546,8	1546,8	1546,8	1546,8	1571,7	1571,7	1621,7	1621,8	1621,7	1621,8	1621,8	1621,7	1621,7	.
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	365,7	388,2	384,0	373,4	368,6	364,9	366,8	324,8	319,8	334,5	347,0	o) 350,9	372,3	377,1	.
Depositen insgesamt	"	"	390,3	405,2	401,5	396,8	388,9	368,4	364,4	371,5	363,6	367,2	365,3	o) 358,3	367,4	374,7	.
<i>Bundes-Reserve-Banken USA</i>																	
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Mi	50376	50405	51393	50696	50395	50843	50691	52370	51218	50704	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20619	20614	20628	20828	20633	20389	20399	20399	20409	20399	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23806	23806	23821	23806	23806	24559	24682	24582	24705	24632	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20485	20869	21048	20926	20776	20946	20921	21077	21153	20773	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	286	329	341	509	368	528	447	51	539	722	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																	
<i>in Westdeutschland</i>																	
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	o/o p.a.	Sa	4	4	4	4	4	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2
<i>Effektenmarkt</i>																	
<i>4%)oige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																	
Kursniveau, gesamt.	vH	BS [†]	82,82	82,66	82,61	82,57	82,42	80,36	.	80,44	80,49	80,62	80,76	80,81	80,83	.	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	83,60	83,43	83,34	83,22	83,10	77,18	.	77,18	77,18	77,24	77,29	77,29	77,29	.	.
d. öföf.-rechtl. Kreditanst.	"	"	82,44	82,41	82,44	82,44	82,44	81,94	.	82,06	82,06	82,06	81,81	81,69	81,69	.	.
Kommunalobligationen	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Hypothekenbanken	"	"	80,30	80,30	80,30	80,35	80,10	76,05	.	76,05	76,05	76,10	76,10	76,10	76,10	.	.
der öföf.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	84,08	84,08	84,08	84,08	84,08	83,83	.	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	.	.
Industrieobligationen	"	"	80,66	80,37	80,34	80,45	80,09	86,44	.	86,76	86,94	87,40	88,15	88,42	88,49	.	.
Aktienindex, Westdeutschland ^{o)} . . .	Dez. 48 = 100	Fr	280,9	287,5	285,3	283,2	283,7	391,3	396,0	396,5	392,4	393,7	393,5	395,2	o) 393,6	392,6	.
Aktienindex, Großbritannien ⁴⁾	1.7.1935 = 100	"	121,7	121,1	122,9	119,9	118,9	135,8	136,9	137,1	136,8	140,8	145,0	144,3	147,1	145,2	.
Aktienkurse in USA ⁵⁾	\$ je Stck.	Fr	280,0	275,5	274,4	271,3	275,7	299,5	299,7	301,4	299,1	306,7	309,4	313,8	313,4	319,3	.